

den in der Landessprache oder Japanisch niedergeschrieben. Sie haben aber auch chinesische Bücher."

"Ihre Todten verbrennen sie und sammeln die Asche in Urnen, die sie in natürlichen Höhlen an der Seeküste aufstellen. Die Gräber der wenigen Chinesischen Einwohner sind nach deren Landessitte."

"Verbrechen sind bei ihnen sehr selten. Sie gehen stets unbewaffnet. Wir bemerkten gar keine kriegerischen Werkzeuge bei ihnen. Unsre Kanonen und Flinten waren ihnen Gegenstände der höchsten Verwunderung. Ohnstreitig hatte es früher in der Staatsklugheit der Chinesen gelegen, sie gänzlich zu entwaffnen, denn damals, als die Chinesen sie angriffen, vertheidigten sie sich wacker gegen diese, wie gegen die Japaner. Wir sahen nicht einmal einen Bogen oder Wurfspeer, und wenn sie uns mit Schießgewehr umgehen sahen, so baten sie, wir möchten die Vögel nicht todt schießen, die sie so gern über ihren Häusern fliegen sahen, und wenn wir ja welche essen wollten, so wollten sie an deren Stelle eine hinreichende Menge von Hühnerfleisch an Bord senden. Es ward daher auch sogleich anbefohlen, nicht auf Vögel zu schießen."

"Die Einwohner von Tatas und der nordöstlichen Inseln sollen vor dem chinesischen Angriff auf Groß-Lowchew in Besitz von Büchern und selbst cultivirter gewesen seyn, als das Haupt-Eiland. Tatas und Ki-ki-ai sollen eine Art von Ceder hervorbringen, welche die Chinesen Kien-mou und die Einwohner Isaki nennen, welche nicht verfault und woraus die Säulen an den Pallästen der Großen gemacht werden."

"Ehe die Schiffe dieses Eiland verließen, ward der Ehefrau des Botsmanns, die sehr oft am Lande gewesen war, der Antrag gemacht, dort zu bleiben und die Cara sposa eines der angesehensten Einwohner — man glaubte gar des Königs — zu werden, ein schönes Haus und den herrlichsten Schmuck zu erhalten. Nach eintägiger Ueberlegung entschloß sich auch ihr Mann zur Scheidung und die Dame blieb."

"Als die Schiffe ankerlos waren, zogen die Eingebornen in ihrem besten Puz in die Tempel, und brachten ein feierliches Opfer, indem sie ihre Götter anrusten, die Engländer zu beschützen, jede Gefahr von ihnen abzuwenden und sie glücklich in ihr Vaterland zurück zu führen. Es lag in dieser Art des Abschiedes so viel Gefühl und zugleich so eine stille Größe, daß sie jedes empfindende Herz mehr rühren mußte, als die wohlgesetztesten Worte.

Es war der reine Ausdruck des Wohlwollens kunstloser Natur und Unschuld der ersten Menschen. Gleich nach dieser Feierlichkeit kamen die Bekanntesten an Bord, um uns noch die Hände zu schütteln und Lebewohl zu sagen, wobei ihnen heiße Thränen aus den Augen strömten."

Th. H.

Die Capulina.

Eine Art des spanischen Fandango, ein Volkstanz unter den Bewohnern der Curata-Thäler in Süd-Amerika. Die Melodie des Tanzes besteht aus drei Theilen. Die beiden ersten Theile werden gesungen. Die Tänzer stellen sich, sorgfältig auf die Sänger merkend, in einen Kreis, jeder hält seine Tänzerin an der linken Hand. Während die Sänger ein Paar Verszeilen singen, führet der Mann die Tanzschritte erst mit seiner Tänzerin und dann mit der nächsten aus. Darauf singen die Sänger abwechselnd ein Gespräch, dessen Inhalt von den Tanzenden ausgeführt wird. Es lautet so: A. Gib mir Deine Hand. B. Recht gern. A. Zurück einen Schritt, und nimm mich in den Arm. B. Mit Vergnügen. A. Komm näher ein wenig und küsse mich, daß ich Deines Mundes Süße fühle. B. Von Herzen gern. — Wenn das Sing-Gespräch zu Ende ist, spielen die Instrumente den dritten Theil der Melodie, während die Tänzer rings um einander tanzen und ein S bilden, bis jeder auf seinen Platz zurück kehrt, oder vielmehr einen Tanzschritt weiter thut. So geht's fort, bis jeder Tänzer mit allen Tänzerinnen durch getanzt hat.

Ed.

Sich selbst gebärende Charade.

Mein erstes Sylb'chen zählet nur zwei Zeichen,
Ist selten Haupt, doch oft der erste Fuß;
Man zieht damit vom Vorderfuß den Schluß,
Und braucht es oft, zwei Dinge zu vergleichen.

Das Biergespann der zweiten zu erreichen,
Strebt jedes Mädchen bei des Spiegels Gruß,
Und ist's erreicht, wer möchte nicht zum Kuß
Ein so geschmücktes holdes Kind erweichen?

Als Ganzes — ach! da tön' ich Liebeswonne
Und, mind'stens kürzer, auch der Liebe Klagen,
Als Heroide, Ode und Romanze.

Will mir Apoll des Zweiten Preis versagen,
Doch bin ich bald dem Schöpfungsturm entronnen.
Denn — mit dem letzten Reim bin ich das Ganze.
Kind.